

Was geht uns diese Welt an?

Rede von Angeline Fankhauser anlässlich der  
Eröffnung von Olivia Heusslers Ausstellung,

5 Universität Zürich am 19.3.1991

Sehr verehrte Anwesende, liebe Freunde und  
Freundinnen des Schweizerischen  
Arbeiterhilfswerks

10

In der Welt sein und Teil der Welt sein ist der  
einzige Zustand, den wir kennen. Er ist  
gleichbedeutend mit lebendig sein. Er schliesst  
alles ein, was unsere Existenz ausmacht, was  
15 sie seit dem Anfang des erwachenden  
Bewusstseins erfahren hat und ständig weiter  
erfährt: erwachen, tätig sein, ruhen, durch  
Strassen und über Plätze eilen, Gewässern  
entlang oder durch Wiesen streifen, allein sein  
20 oder nicht allein sein, lieben, geliebt werden,  
Trauer und Verzweiflung empfinden, sich  
stark fühlen oder krank und verlassen, Hunger  
haben, sich gesättigt fühlen, einen Platz  
ausfüllen in einer Gemeinschaft, in einer  
25 Familie, in einem Dorf oder in einem  
Freundekreis, schuldig werden, Gutes tun,  
Verzeihung erfahren oder selbst verzeihen,  
nützlich sein in einem Arbeitsbereich, für  
politische Ideale wirken, leiden, Angst kennen,  
30 die Nähe des Todes spüren, Distanz nehmen,

loslassen und zugleich sich mehr und mehr  
verwurzeln in dieser zugleich geschenkten und  
verpflichtenden Welthaftigkeit.

Das, was wir empfinden, wenn wir über uns  
5 und die Welt nachdenken, empfinden wir nicht  
allein. Unsere existentiellen Erfahrungen und  
Empfindungen sind zwar unverwechselbar und  
unaustauschbar mit uns verknüpft, mit uns als  
einer bestimmten Person, die wir eine  
10 bestimmte Identität, einen eigenen Namen und  
eine individuelle Geschichte haben. Zugleich  
aber sind sie Milliarden von Menschen  
gemeinsam - zugleich den glücklichen  
Wenigen, die ohne Not und in Frieden leben,  
15 und den unzählbar Vielen, die erwachen, ohne  
zu wissen, ob sie den Abend sehen werden, die  
Hunger haben und ihren Hunger nicht stillen  
können, für die Angst, Bedrängnis und Leid  
die tägliche Ration bedeuten, die ihre  
20 Zugehörigkeit und ihre Wurzeln verloren  
haben, die zusammengepfercht in Lagern leben  
oder unterwegs sind zwischen irgendwoher und  
irgendwohin, die für niemanden mehr  
unentbehrlich und für nichts mehr nützlich sind  
25 und die trotzdem und unaustilgbar die  
Sehnsucht nach Glück in sich tragen, die  
Hoffnung auf einen Platz in der Welt, wo sie  
diese Sehnsucht umsetzen könnten in  
Wirklichkeit.

Was geht uns diese Welt an? fragen wir. Die Antwort liegt auf der Hand, auf jeden Fall liegt sie für uns vom Schweizerischen Arbeiterhilfswerk auf der Hand: Wir sind nicht  
5 bloss Teil des glücklichen Segments dieser Welt, sondern wir sind Teil der ganzen Welt. Auch die Welt der Not, der Bedrängnis und der Ratlosigkeit ist unsere Welt, die Entwicklungsländer Afrikas, Südamerikas und  
10 Asiens sind unsere Welt, der friedlose Nahe Osten oder der aufgewühlte europäische Osten, ist unsere Welt, unsere nächste Umgebung - die Schweiz, Zürich, der Platzspitz - ist unsere Welt. Wir können uns der Aufgabe nicht  
15 entziehen, teilhaftig - solidarisch - zu sein und alle Schritte zu fördern und zu unterstützen, die Schritte aus der Armut und aus der Hoffnungslosigkeit sind.

(maw)